

## VII.

### Der Bohlweg im Dievenmoore.

Von Regierungs-Rath von Pfeffer = Charlottenburg.

Vergl. Tafel 3 und 3a.

Der den Marktgenossen des Kirchspiels Damme gehörende Antheil des Dievenmoores wird gegenwärtig an die einzelnen Berechtigten vertheilt. Der in dem Dievenmoore vorhandene Bohlweg, der gerade in dem Dammer Antheile besonders gut erhalten ist, geht damit in Privatbesitz über und wird voraussichtlich in absehbarer Zeit der Zerstörung anheim fallen, zumal über und unter ihm sich guter und von der Landstraße aus leicht zugänglicher Torf vorfindet. Gegenüber den Interessen der Berechtigten kann die Erhaltung des Bohlweges aus wissenschaftlichen Gründen nur auf kurzen Strecken in Aussicht genommen werden. Im Anschluß an die Arbeiten, welche die Herren Sanitätsrath Dr. Hartmann und Dr. Böker im vorigen Jahre im Auftrage der Provinz zur Aufdeckung des Bohlweges vorgenommen haben, hat deshalb durch die bei der Theilung beschäftigten Königlichen Landmesser eine genaue Aufmessung des Weges seiner Lage und seiner Tiefe nach stattgefunden. Die Karte, welche die Ergebnisse dieser Messungen darstellt, befindet sich im Museum zu Osnabrück. Dem vorliegenden Hefte ist ein die Messungs-

zahlen enthaltender Auszug aus dieser Karte (Tafel 3) und ein das um den Weg liegende Gebäude darstellendes Uebersichtskärtchen (Tafel 3a) beigegeben. Das letztere zeigt den Dümmersee, den von Südwesten nach Nordosten ihm zufließenden unteren Lauf der Hunte, nordwestlich vom Dümmer den Ort Damme und die Dammer Berge, südöstlich vom See zwischen den Orten Dielingen, Lemförde und Haldem die Stemmer Berge. Die vor ihnen eingezeichnete Bahnstrecke gehört zur Osnabrück-Bremer Bahn. Die sie bei Stemshorn kreuzende Straße ist die Osnabrück-Bremer Landstraße mit ihren Abzweigungen. Die unterbrochene Linie, die vom Dümmer in westlicher Richtung zur Damme-Hunteburger Straße und jenseits derselben zu den „Schanzen“ sich erstreckt, stellt die Oldenburg-Preussische Hoheitsgrenze dar. Zwischen der Grenze und der Hunteburger Straße ist der Rand des Dievenmoores schraffirt angedeutet. Der die Straße zweimal kreuzende schwarze Strich zwischen Clausing und Düwel zeigt die Lage des Bohlwegs. Das Dievenmoor selbst, etwa 7 Kilometer lang und breit, bildet nur einen Theil einer weit größeren zusammenhängenden Moorfläche. Diese erstreckt sich nach Norden fast bis an die Dammer Berge (die „Schanzen“ liegen in ihr auf einer festen Landzunge). Das Moor zieht sich zwischen den Dammer Bergen und dem Dümmer durch und läuft ununterbrochen noch meilenweit nach Norden. Südwestlich finden sich an den Ufern der Hunte Wiesen mit sandigem Untergrunde, östlich davon liegt zwischen Hunte, Dümmer und Lemförde das Ochsenmoor, an das sich östlich vom Dümmer und nördlich von den Stemmer Bergen, durch geringe Flächen höheren Landes unterbrochen, die Niederungen des großen Hörsterbruches und Stemmer Moores schließen. Südlich vom Dievenmoor, von diesem getrennt durch die Wiesen der Elzeufer, liegt westlich von Hunteburg das Welp-

lager und Kappeler Moor, dem sich nach Süden und Westen, fast bis zum Fuße des Wiehengebirges die Bruchländereien von Schwagstorf, Venne und Kalkriese anschließen. Nach Westen folgt auf das Dievenmoor das bruchige Wittesfeld, sich bis an die Haseniederung erstreckend. Das alte Culturland am Fuße der Dammer Berge ist von dem der Stenmer Berge und des Wiehengebirges sonach durch einen breiten Gürtel ohne menschliche Kunstbauten völlig unpassirbaren Geländes getrennt. Augenblicklich führen durch dasselbe zwei Straßen: die zuerst von Bischof Benno im elften Jahrhundert angelegte Straße von Engter durch das Wittesfeld über Börden nach Damme, und die in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts gebaute Straße von Hunteburg nach Damme. Fast genau in der Lage der letzteren durchkreuzt der Bohlweg das Moor, technisch somit wohl an der richtigen Stelle, und veranlaßt wohl durch das gleiche Bedürfniß.

Den Bohlweg selbst hat Sanitätsrath Dr. Hartmann im Jahrgang 1891 der Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen genau beschrieben. Der Weg besteht hienach aus meist eichenen Bohlen von ca. 3 Meter Länge, 22 Centimeter Breite und 8 Centimeter Dicke. Sie sind mit der Langseite aneinander gelegt. Unter den Bohlen finden sich stellenweise Längsschwellen. In die Bohlen selbst ist vielfach an jedem Ende ein Loch von ca. 10 Centimeter im Quadrat eingeschlagen, durch welches, zur Befestigung im darunter liegenden Moore, zugespitzte Eichen- oder Birkenpfähle von mehr als Meterlänge getrieben sind. Auf der beiliegenden, die Maßzahlen enthaltenden Karte sind diese Pfähle als „Stickel“ bezeichnet. Der Bohlweg liegt, soweit er erhalten, durchweg unter dem Moor, und zwar zwischen dem „schwarzen“

und dem „weißen“ Moore. Ersteres ist eine erheblich ältere Bildung, als letzteres, dessen Wachsen noch bis in die Jetztzeit fort dauert. Unter den Bohlen findet sich vielfach, noch wohl erhalten, das Schilf, auf das man dieselben gelegt hat. Zur Zeit findet sich auf dem Dievenmoore kein Schilf mehr. Die Bohlen und die Sticfel sind im Moore ausgezeichnet erhalten. Sie haben, eben freigelegt, fast den Anschein von frischem Holze. Doch sind sie völlig vom Wasser durchtränkt und deshalb weich. An der Luft getrocknet werden sie schwarz und rissig. Im Museum zu Osnabrück befinden sich mehrere Bohlen und Pfähle.

Wie die Karte zeigt, ist die Aufmessung an Linien erfolgt, die mittels der vorhandenen festen Punkte jeder Zeit wieder hergestellt werden können. Die schwach eingetragenen Zahlen geben die Entfernungen in Metern an. Die starken Zahlen in runden Klammern bezeichnen die Tiefe des Moores von der Oberfläche bis zum Sanduntergrund, die Zahlen in eckigen Klammern die Tiefe des Moores von der Oberfläche bis zum Bohlwege.

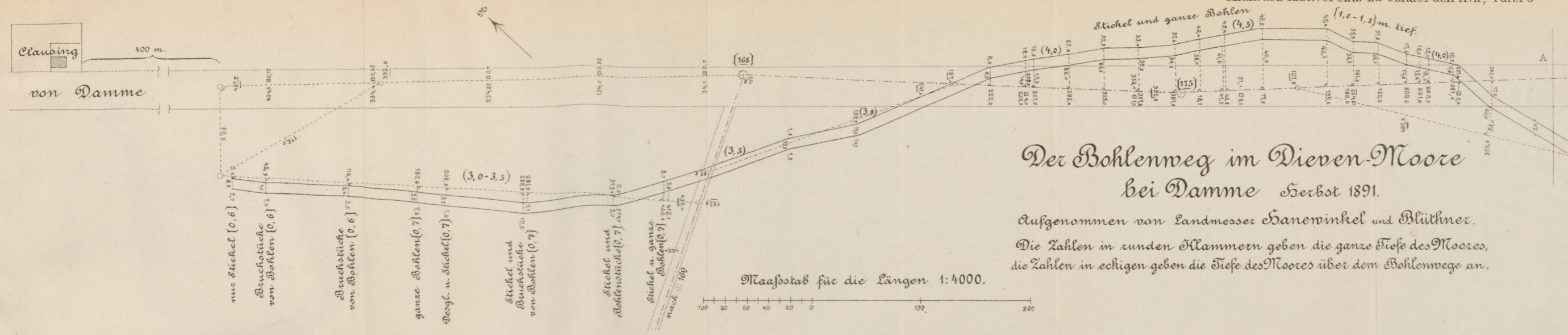
Nach diesen Zahlen beginnt der noch vorhandene Bohlweg von Damme aus wenig hinter der Clausing'schen Neubauerei, der „Wirthschaft zur Römerbrücke“ — natürlich moderne Bezeichnung — 80,5 m westlich der Landstraße. Hier fanden sich 0,6 m unter der Oberfläche nur Pfähle (Sticfel). Die ersten Bohlen fanden sich erst 42,3 m weiter südlich. Bis zu dem die Oldenburg-Preussische Hoheitsgrenze bildenden Rottinghäuser Damme, 439,4 m vom Fundort der ersten Sticfel, ist der Weg, entsprechend seiner geringen Tiefe von 0,6 m bis 0,7 m unter der Oberfläche, meist zerstört. Das Moor, hier 3,0 m bis 3,5 m tief, ist hier durchweg fogen. Grünlandsmoor, d. h. Wiese auf Untergrund von

schwarzem Moore. Jenseits der Hoheitsgrenze kreuzt, 187,4 m hinter dem die Hoheitsgrenze auf der Landstraße bezeichnenden Punkt 168, der Weg die Landstraße, läuft östlich derselben in kurzer Entfernung neben ihr her, und kreuzt sie 293 m hinter dem Punkt 175 der Landstraße noch einmal, um von da ab auf ihrer westlichen Seite zu bleiben. Auf dieser ganzen Strecke, bis etwa zur Neubauerei von Düwel, ist der Weg völlig erhalten. Das Moor wird hier zunächst stetig tiefer; 3,5 m an der Hoheitsgrenze, 3,9 m beim ersten, 4 m beim zweiten Kreuzungspunkt mit der Straße und erreicht 200—300 m hinter demselben mit 4,7 m seine größte Tiefe. Hinter der Grenze des Dammer und des Schweger Mooranteils, der schrägen punktierten Linie über dem Vermerk „3 m westlich 2 einzelne Bohlen“, nimmt die Tiefe des Moores wieder ab und sinkt in Abstufungen von 3,2, 3 und 2,7 m hinter der Düwelschen Neubauerei auf 2,0 m. Entsprechend der Tiefe des Moores überhaupt sinkt die Tiefe des Bohlweges unter der Oberfläche. Bei 3,5—2,5 m Moortiefe liegt er 1,0—1,8 m tief, bei 4,7 m Moortiefe 2 m tief, um allmählich wieder sich der Oberfläche zu nähern und hinter Düwel, bei 2 m Moortiefe mit 0,4—0,1 m fast an der Oberfläche zu liegen und hier wiederum vielfach der Zerstörung, namentlich durch das Moorbrennen, ausgesetzt gewesen zu sein. Da der Weg zwischen schwarzem und weißem Moore liegt, so zeigen diese Zahlen, daß die Tiefe des ersteren ziemlich gleichbleibend ca. 2,5 m beträgt. Die steigende und fallende Tiefe kommt allein auf Rechnung des weißen Moores. Wie auch die sonstigen Untersuchungen auf dem Dievenmoore ergeben, ist das weiße Moor, etwa von der Mitte des ganzen Moores aus — hier ist es am tiefsten — über das schwarze Moor hinüber gewachsen. Das Wachsen dauert, soweit die Cultur nicht

hindernd dazwischen tritt, fort; d. h. die weiße Moorschicht gewinnt noch stets mehr an Dicke und dehnt sich über ihre Peripherie concentrisch immer weiter aus. Der Bohlweg schneidet, um es so auszudrücken, den durch das weiße Moor gebildeten Kreis wie eine Sekante, daher ist das weiße Moor in seiner Mitte höher über ihn gewachsen, als an seinen Enden. Neben dem Bohlweg haben sich an einzelnen, auf der Karte verzeichneten Stellen, einzelne Bohlen oder Knüppel vorgefunden. Die Nachforschungen haben die anfängliche Meinung, es handele sich um abgezweigte Wege, nicht bestätigt.

Der Weg ist nur durch das übergewachsene weiße Moor vor Zerstörung geschützt worden. Wo dasselbe nicht hingedrungen, ist vom Wege keine Spur mehr vorhanden. Und doch muß er, wenn anders er nicht seinen Zweck vollständig verfehlt hätte, auf beiden Seiten sich ursprünglich weiter, und zwar bis an die Grenze des Moorbodens mit dem festen Sand sich erstreckt haben. Erwähnt mag noch werden, daß sich von den „Schanzen“, drei kreisrunden uralten Verschanzungen unbekannter Entstehung, etwa bis zur Clausing'schen Neubauerei ein großer, alter Damm erstreckt. Nach der Vertlichkeit ist die Vermuthung wenigstens nicht ausgeschlossen, daß der Damm den Bohlweg mit dem festen Sandboden verband. Dieser zieht sich bei den Schanzen in einem schmalen Streifen von den Bergen aus ins Moor, während dasselbe sich zu beiden Seiten der heutigen Landstraße bis in die Nähe von Damme erstreckt. Der Damm war vielleicht eine kürzere und bequemere Verbindung mit dem festen Boden, als wenn man den Bohlweg selbst noch weiter in der Richtung auf Damme zu hätte verlängern müssen. Die Schanzen würden hiermit den Charakter eines Brückenkopfes erhalten.

Ebenso zweifelhaft ist der Zusammenhang des Bohlweges mit der immerhin bemerkenswerthen Thatsache, daß in Hunteburg die Strecke der Dammer Landstraße etwa von ihrem Kreuzungspunkte mit der Landstraße nach Lemförde bis zur Elze (vgl. das Uebersichtskärtchen) von Altersher den Namen „op den Bollweg“ führt.



## Der Bohlenweg im Dieven-Moore bei Damme Herbst 1891.

Aufgenommen von Landmesser Hanewinkel und Blüthner.  
Die Zahlen in runden Klammern geben die ganze Tiefe des Moores, die Zahlen in eckigen geben die Tiefe des Moores über dem Bohlenwege an.

